

Geheimnisvolle Verenaschlucht / Vollmondwanderung 27.01.2013

Als ich die Ausschreibung von Rita Frey „Vollmondwanderung durch die Verenaschlucht“ sah, war mir sofort klar, dass ich da dabei sein wollte. Mit meinem Vornamen Verena ist es fast ein „Muss“, einmal in dieser Schlucht gewesen zu sein, und das war jetzt die Gelegenheit. Am Sonntag war ich dann nicht mehr so sicher, ob dieser Entschluss richtig war. Die Wettervorhersage sprach von leichtem Schneefall oder Regen, vom Mond würde wegen des bedeckten Himmels nichts zu sehen sein. Doch wer „A“ sagt, sagt auch „B“. So traf ich am Bahnhof auf zwölf gut ausgerüstete, aber auch etwas skeptische Wanderer. Unterwegs nach Solothurn zogen die nassen Bahnsteige immer wieder unsere Aufmerksamkeit auf sich.



Aber trockenen Fusses gelangten wir in Solothurn zum Bus und zum Eingang der Schlucht. Was erwartet uns wohl an diesem Ort, an dem nach einer Legende die heilige Verena um ca. 300 n.Chr., aus Oberägypten kommend, mehrere Jahre gelebt haben soll? Auch im Zusammenhang mit Kraftorten wird die Einsiedelei immer wieder erwähnt.

Der Weg schien etwas eisig und so montierte, wer konnte, seine Spikes an den Schuhen. Stirn- und Taschenlampen wurden in Betrieb genommen und dann ging es langsam, Schritt für Schritt, durch die dunkle Schlucht aufwärts. Zum Glück hatte es eine Spur von Split in der Mitte des Weges und auf dieser Spur konnte man mit Hilfe der Stöcke ganz gut gehen.

Ausser unseren Stimmen, dem Klappern der Stöcke und dem Rauschen des Baches war nichts zu hören. Immer wieder erleuchtete eine Lampe gespenstisch die eindrücklichen hohen Felswände oder es wurde ein Halt zum Anzünden von Kerzen eingeschaltet. Besonders geheimnisvoll war die Einsiedelei mit der St. Verena- und der Martinskapelle, der Ort, an dem die Einsiedlerin zu Hause ist. Ehrfurcht und Bewunderung kam auf für diese Frau, die seit 2009 Tag für Tag und auch in der Nacht an diesem einsamen Ort wohnt.

Viel zu schnell waren wir wieder auf der Hauptstrasse und beim hell beleuchteten Restaurant Kreuzen, wo ein Tisch für uns reserviert war. Alle konnten etwas für den Hunger oder „Gluscht“ finden und dank der speditiven Küche und der flinken Serviertochter erreichten wir den Bus um 21.40 zurück nach Solothurn. Um 23 Uhr kamen wir wohlbehalten in Brugg an. Sicher werden einige wieder einmal an diesen geheimnisvollen Ort zurückkehren, sei es am Tag oder in einer Vollmondnacht. Herzlichen Dank Rita für diese tolle Idee und die Organisation.

Vreni Stämpfli